



Seit den Anfangen Kasse

Zwischen Holländischem Platz und Bremer Straße befanden sich ursprünglich die Festungsanlagen der Residenzstadt Kassel. Von hier betrat man die Freiheit der Niedergemeinde, die 1330 auf dem „Breul“ (heute Pferdemarktviertel) gegründet wurde. Die Bewohner kamen aus dem Ort Mühlhausen an der Ahna und brachten ihre Gemarkung in die neue Stadtgründung mit ein. Die Müllergasse hatte große Bürgerhäuser mit vielen Geschäften und führte auf den Pferdemarkt, der eine Verkehrsachse war und von dem man die ganze Stadt gut erreichte. Der Mittelpunkt ihrer Gemeinde war der „Brink“ (Anhöhe), wo früher das „Mühlhäuser Tor“ stand. Die Nebenstraßen dienten dem Wohnen, dem Handwerk, dem Handel und dem Vergnügen.

elhem schönen Turm ausgestattet. Von hier gelangte man nicht nur an die Ahne, sondern bis nach Antwerpen und Brüssel, woher die Landgrafen von Hessen einst stammten. Deshalb kamen auch viele Händler, Truppen und Staatsgäste durch dieses Tor in die Stadt. So die Gesandtschaft der Elisabeth von England 1596, anlässlich der Taufe der Prinzessin Elisabeth, einer Tochter des Landgrafen Moritz. Kasseler Schafwolle gelangte auf der Holländischen Straße direkt nach Antwerpen bis nach London, wo schöne Tuche (Kleidungsstoffe) gewoben wurden. An diesen Erwerbszweig erinnert noch heute die Schäfergasse, die von der Müllergasse abzweigte. Vor dem Tor lag 1807 die Holländische Armee und russische Truppen zogen hier 1813 durch.



Die Müllergasse war also eingesessen. Als Hauptstraße dient

1768 wurde sie durch die Anlage der Königsstraße und der Bremer Straße entlastet. Entlang dieser Straßen entstanden große Kasernenanlagen. Die Schäfergasse wurde zeitweilig auch Kasernenstraße genannt und in der Nähe der Artillerie-Kaserne waren auch viele Pferdehändler und Abdecker.

belebte Straße. Viele Hausbesitzer, bauten ihre Geschäfte wieder auf, wie die Schriftzüge über den Geschäften heute noch zeigen. Das Müllertor existierte noch bis 1776. Vermutlich war der Turm bei der Anlage der Bremer Straße im Weg.

Das Holländische Tor wurde nach dem Abbruch der

Festungsanlage im Zuge der Anlage einer Zollmauer errichtet. Den Namen hat es von der Holländischen Straße, die an der Bremer Straße begann. Das Tor wurde direkt auf der heutigen Kreuzung angelegt und hatte einen großen runden Innenbereich. Hier stand auch das Wachhaus. Das eigentliche Tor ist nur auf Bildern erhalten geblieben. Die großen Torpfosten bekrönten Pinienzapfen. Dadurch kann man es gut vom Weser-Tor unterscheiden, auf dem sich runde Kugeln befanden.



Vor dem Holländ

entlang der Holländischen Straße.

Das Holländische Tor wurde bald als Verkehrshindernis empfunden. Die neuen Lokomotiven mussten umständlich mit

Pferdefuhrwerken zum Bahnhof gebracht werden. Erst 1866 entschied die preußische Regierung das Tor abzubrechen. Das Wachhaus blieb noch bis 1889 stehen. Dahinter wurde die Volksküche gebaut, die bis 1921 als solche betrieben wurde. Mit dem Volksbad auf dem Schützenplatz war es eine wichtige Einrichtung der Versorgung der Bevölkerung in der Altstadt. Die Küche hat die Firma Henschel & Sohn übernommen. Nach dem Weltkrieg wurden die Straßen erweitert und der Platz zur Fernstraßenkreuzung ausgebaut. Somit haben Müllergasse und Bremer Straße ihre Aufgabe als Verkehrsadern entgültig verloren.



For more information, contact the Office of the Vice President for Research and Economic Development at 319-273-2500 or research@uiowa.edu.

VON DER ALTSTADT ZUM MODERNEN STADTTEIL

an den Hängen des Möncheberges (N), des Weinberges (S) und des Kratzenberges (W) und bildet an der Fulda eine Ebene, die von wichtigen Fernstraßen durchzogen wird. Diese kreuzen sich am Katzensprung, wo einst das historische Wesertor stand und die Altstadt im Zuge der Weserstraße (B3) in die Altstadterweiterung überging. Der Stadtteil ist somit auch heute noch ein Tor der Stadt und des Landkreises. Das Wesertor ist mit 1,56 km² relativ klein und hat mit seinen über 9.000 Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte. Wo einst die Arbeiter des Henschelwerkes am Möncheberg lebten, finden nun u.a. Studenten und Migranten ein Zuhause. Der Stadtteil ist deshalb auch ein Sprungbrett für viele Neubürger Kassels. Entlang der Fulda und des Walls zeugen viele Anlagen, Gebäude und Straßennamen von der Vergangenheit unserer Stadt. Diese Tafel möchte Sie mitnehmen und an diese Vergangenheit erinnern.

